



*AUS DER ERÖFFNUNGSANSPRACHE BEIM WELTKONGRESS
DER BENEDIKTINER-OBLATEN*

ABT NOTKER WOLF, O.S.B.

Guten Abend, meine lieben Brüder und Schwestern,

Ich bin sehr froh, hier in Rom zu sein - zum ersten Mal beim Weltkongress der Benediktiner-Oblaten - und ich danke euch, dass ihr aus aller Welt hierher gekommen seid und unsere Einladung zu diesem Treffen von uns allen akzeptiert habt. Ich bereise die ganze Welt und bin privilegiert, so vielen Kulturen und monastischen Gemeinschaften zu begegnen. So habe ich gesehen, dass die benediktinische Lebensweise einen riesigen Einfluss auf die Mission eines Mönchsklosters haben kann, wenn der Weg der Oblaten den der Mönche begleitet.

Ich sehe hier zum Beispiel den Leiter der Könige der „Iniuguru“, der auch ein Oblate ist und ich freue mich sehr, ihn begrüßen zu können. Dieser König arbeitet in seiner Funktion als Jurist in großem Maß gegen die Korruption in seinem Land. Ihr könnt euch vorstellen, wie wichtig es ist, mit dem Mönchskloster in Verbindung zu sein, das für ihn betet und ihn unterstützt.

Der Heilige Vater, Benedikt XVI, hat bekräftigt, dass Benedikt das Fundament für unsere westliche Zivilisation und Kultur in Europa legte. Der hl. Benedikt strebte nicht danach, ein großer Mann zu sein, aber er wurde einer durch seine Rege., durch seine Lebensweise und durch seine Klöster. Hier liegt der Ursprung unserer westlichen Spiritualität. Wir haben heute viele Arten von Spiritualität und die westliche Spiritualität basiert auf der Liturgie und den Heiligen Schriften, einem enormen Reichtum, den wir nicht in unseren Klöstern verstecken dürfen.

Wenn wir durch die Jahrhunderte hindurch zur Evangelisation berufen sind, dann müssen wir jetzt unsere Kultur mit dieser Spiritualität bereichern. Es ist unsere Verantwortung, mit Gott vereint zu sein und Selige zu werden. Ich zögere ein wenig, jemanden einen Heiligen zu nennen, denn manchmal scheinen Heilige seltsame Leute zu sein – der wahre Heilige ist der Mann oder die Frau, die voller Leben sind, so wie Jesus, der unser lebendiges Beispiel ist. Er hat uns berufen, zur Gemeinschaft der Kirche zu gehören, und Kommunion/Gemeinschaft ist die erste Gabe des Heiligen Geistes.



So wichtig es ist, das Evangelium zu predigen, so wichtig ist es auch, das Evangelium zu leben; und wir leben es gemeinsam, in Kommunion, so wie es auch von der frühen Ecclesia (Kirche) in Jerusalem gelebt wurde.

Meine lieben Brüder und Schwestern, dies sind nur ein paar Gedanken, aber ich denke, sie sind wichtig. Wir haben eine große Verantwortung. Gebet ist wichtig und dem Evangelium gemäß zu leben, aber nicht nur das. Der hl. Benedikt betont in seiner Regel die große Bedeutung des Studiums der Heiligen Schriften, doch nicht in der Absicht, dem Buchstaben zu folgen. Er kaute und verdaute die Heiligen Schriften und wurde durch sie verwandelt, so wie wir umgewandelt werden sollten.

Menschen fragen mich oft, welches die Lebensweise ist, die der hl. Benedikt entwickelte – es ist nichts Besonderes. Ich bin Benediktiner seit 44 Jahren und ich fühle mich ständig verwandelt durch das Wort Gottes und die Heiligen Schriften. Die tägliche Liturgie ist Teil meines Lebens geworden. Die Kirche ist mein Haus, sie ist Teil meiner selbst, Teil meines täglichen Lebens und Teil meines Seins. Allerdings isolieren die Menschen leider oft ihr geistliches Leben von ihrem alltäglichen Leben.

Es wäre wunderbar, wenn wir all dies an die Menschen weiter geben könnten, die nah bei unseren Klöstern leben; die letzteren/ersteren würden wie die Sonne werden, die scheint und der ganzen Welt Licht schenkt - nicht ein künstliches Licht wie das der „weißen Nacht“ in Rom – sondern ein Licht, das uns umwandeln kann und durch uns auch die Welt.

Dazu möchte ich sagen, dass unsere Klöster, die heute sehr wichtig sind, zunehmend von Laien besucht werden, und ich sehe viele mit zahlreichen Oblaten. In Südkorea hat die Waegwan Abtei begonnen, Oblaten zu formieren und heute sind es etwa 400 und Zahlen wachsen weiter.

Das ist die zweite Phase der Evangelisierung. Ich denke, wir können nicht nur vom Glauben sprechen; es ist auch wichtig, den Glauben mit anderen Menschen zu teilen und zu feiern. Wir müssen einen Sinn in unserem Leben finden und zuerst bei uns selbst beginnen. Ich denke und hoffe, dass wir dieses Treffen bereichert durch unsere Erfahrung dieser wenigen Tage verlassen. Es ist eine großartige Gelegenheit und Möglichkeit zu Begegnung, Gebet, Meditation und zum Hören. Ich hoffe, dass ihr viel Anregung für euer persönliches Leben mit Gott, für eure Klöster, eure Familien und die Menschen in eurem eigenen Land empfangen werdet.

Möge Gott uns alle segnen.